

Arbeitsblatt 3a

**Aussagen von Projektteilnehmern und Ansprechpartnern**

Hier sind eine Reihe Aussagen von teilnehmenden Jugendlichen zusammengestellt. Sie dienen dazu, die Einschätzung der Teilnehmer (zu Arbeitsblatt 3) leichter zuzuordnen. Wer mein/will was?

Christopher, 18	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich habe über die Schule erfahren, dass die Unterführung schöner gestaltet werden kann. Da habe ich mich bereit erklärt, das zu machen...</li> <li>• Ich brauch einfach alles, ich brauche Schwarz, Weiß, nein, nein, das geht nicht anders, ich habe da schon ein Bild für...</li> </ul>
Selina, 17	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kunst hat für mich einen großen Wert. Ich zeichne selber als Hobby, würde das auch gern als Beruf machen. Das ist mir sehr wichtig.</li> <li>• ...das ist ein Mangabild, das ich entworfen habe. Manga, das sind japanische Comics. Mein ganzes Leben dreht sich um Manga...</li> </ul>
David, 11	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigentlich, - ich finds cool.</li> <li>• (auf die Frage, was er zu streng an dem Projekt findet): Wenn einer mal was falsch macht, dass dann direkt einer hinkommt und sagt „Ey, das hat du nicht richtig gemacht“, - das finde ich nicht so gut. Wir müssen immer alles abkleben, das ist sauviel Arbeit. Ich würde einfach hinsprayen...</li> </ul>
Soufian, 12	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich dachte eher, das hier ist so eine Art Free spraying... Also, unsere Schablonen liegen noch drüben (in der Werkstatt), ... das sieht man dann...</li> <li>• (bei der Arbeit an der Wand): Ich hasse es, das mit dem Zeug (Klebestreifen) da abzukleben...</li> </ul>
Tanja Purper, CJD	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wir wollen den Jugendlichen über ihren Alltag hinaus eine Möglichkeit anbieten, sich kreativ zu entfalten. ... Kreativ tätig zu sein ist auch eine Form von Motivationsarbeit. Und auch: über Grenzen hinauswachsen, neue Möglichkeiten kennen zu lernen und sich sozial miteinander zu verbinden...</li> </ul>
Lothar Reinhardt, StreetArt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kunst kommt in der ganzen Gesellschaft etwas zu kurz. Die Kunst, aber auch die Jugendlichen selbst haben ein großes Potential.</li> <li>• Jugendliche sind oft sehr abgelenkt mit den neuen Neuen Medien, die sehr viel Raum einnehmen.</li> </ul>
Tugce, 16	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es (das Zeichnen) war schwierig. Ich habe Schwierigkeiten mit der Präzision...</li> </ul>
Esra, 16	<ul style="list-style-type: none"> <li>• (auf die Frage „Macht es Spaß?“): Ja, es geht. Es ist ein Bisschen schwer. Das Zeichnen ist schwer...</li> <li>• Zoff hatten wir nicht, aber man muss immer stehen, irgendwann kann man einfach nichtmehr.</li> </ul>
Murat, 12	<ul style="list-style-type: none"> <li>• (auf die Frage, ob das Zeichnen schwer fällt): Ja!</li> </ul>
Christian, 11	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Naja, also, es ging. Ich hätte mir ja vorgestellt, dass man sich selbst was ausdenken</li> </ul>



	kann.
David, 11	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich habe mir gedacht, dass wir jetzt gleich (also am 1. Tag) da hingehen (in die Unterführung).</li> </ul>
Shahin, 17	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich fand Woodstock (das Popfestival) im Jahr 1969 interessant. Dann dachte ich, wieso male ich den Hippie dann nicht da hin, dass die Erinnerungen daran bleiben. Ich habe dann auf das Stirnband des Hippies noch „People of peace“ geschrieben. Ich bin gegen Krieg. Ich mag nicht, wenn meine Mitmenschen unterdrückt werden. Ich bin in einem Land aufgewachsen, in dem kein Mensch was zu sagen hat. Nur der Staat hat was zu sagen, da werden die Religionen nicht akzeptiert... Deshalb bin ich jemand, der alles akzeptiert, was in seiner Umgebung ist.</li> <li>• Im Interview: Musik drückt etwas aus, über das man nicht reden kann... Der Musiker spielt gerade etwas, was in seiner Seele abgeht. Manche Eltern sind so mit ihrer Kultur aufgezogen worden und möchten die Kultur auch an ihre Kinder weitergeben. Das Problem ist aber: sie leben dann mit der Kultur im falschen Land. Das sind zwei verschiedene Sachen, die überhaupt nicht zusammen passen. Der Islam ist mir (in dem Zusammenhang) in den Kopf gekommen, weil damit die meisten Sachen zusammenhängen.</li> <li>• Ich akzeptiere immer und gerne Religion. Aber ich sehe es nicht ein, dass eine Religion die andere diskriminiert. Zum Beispiel: ich habe meine Religion vom Islam zum Christentum gewechselt, und irgendwelche Leute meinen, mich diskriminieren zu müssen: „Du würdest umgebracht, sobald du in deinem Land wärest...“. Da sage ich: Leute, ich bin in Deutschland, und da darf ich meine Religion frei ausleben.</li> <li>• Zwei Zeichnungen sollten mit einem Pfeil verbunden werden, aber wir wussten nicht, wie! Aber: es gibt immer und für jedes Problem eine Lösung!</li> </ul>
Frau Hassel, Bürgermeisterin	<ul style="list-style-type: none"> <li>• (zur Teilnahme am Bundesprogramm „Soziale Stadt“): wenn wir 80 % Geld bekommen (für die Stadtsanierung), und dann die verbleibenden 20% einsparen wollen, geht für sehr wenig Geld unheimlich viel kaputt. Ich meine damit auch die Kommunikation mit den Menschen des (betreffenden) Viertels...</li> <li>• Ich habe selten erlebt, dass die Spanier als Spanier mit den Türken Konflikte haben. Eher übt die türkische Gemeinschaft untereinander stark Konkurrenz. Ich glaube, dass dies eher mit den religiösen Vorstellungen zu tun hat als mit der Nationalität.</li> <li>• Es gibt das Thema Werteentwicklung in unserer Gesellschaft: die, welche die Solidarität mal erfahren haben, die wissen, was gemeint ist und sie müssen auch dafür sorgen, dass sie bleibt!</li> <li>• Ich wünschte, dass es mal darüber Einvernehmen gäbe, dass die Qualitäten des Zusammenlebens, des sozialen Friedens, der Vermeidung zu großer sozialer Unterschiede wichtiger sind, als der Straßenbelag. Da braucht man viele Mitstreiter. Und je früher man das gelernt hat, umso besser!</li> </ul>
Manu Schönborn, Kunsttherapeutin, CJD	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Türken treten immer schon gleich als Gemeinschaft auf. Bei den Deutschen schafft jeder für sich allein...</li> </ul>